

# Propaganda der Lobbyisten

■ **Betrifft:** Diskussion zur Energiewende und Windkraft.

In diesen Tagen wird wieder einmal deutlich, wie unehrlich die ganze Diskussion um die so genannte Energiewende abläuft. Zwei Beispiele:

(1) Samstag, 3. Dezember 2016, auf der Fahrt von Paderborn nach Leipzig bei Windstille und schönstem Sonnenschein: In den riesigen Windparks von Lichtenau bis hinüber in die Gegend um Halle – Leuna – Leipzig stehen den ganzen Tag über Hunderte Windkraftanlagen bewegungslos in der Landschaft. Die Megaanlagen, so die Botschaft der Lobbyisten, versorgen angeblich Tausende Haushalte mit Strom. Quizfrage: Wie viele Haushalte werden an diesem Samstag wohl aktuell mit Windstrom versorgt?

Die Antwort gibt ein Blick auf die Leipziger Strombörse unter [www.eex-transparency.com](http://www.eex-transparency.com): Der samstäglige Beitrag der Windkraft ist in ganz Deutschland marginal und grafisch kaum darstellbar. Heißt zugleich: Auch eine Verdoppelung oder Vervielfachung der regenerativen Erzeuger würde nicht die Abschaltung der konventionellen Kraftwerke erlauben, weil Versorgungssicherheit gewährleistet werden muss.

Im Übrigen ist der deutsche Beitrag zum Klimaschutz praktisch Null, da durch die freiwerdenden CO<sub>2</sub>-Zertifikate in den anderen europäischen Ländern alte Kraftwerke weiterbetrieben werden. Der CO<sub>2</sub>-Ausstoß der EU, so die vorliegenden Schätzungen, ist von 2014 auf 2015 gestiegen, wozu auch Deutschland beiträgt. Wenn der Effekt Null ist, braucht man über die Effizienz des Energiewende-Konzeptes nicht mehr nachzudenken. Über 20 Milliarden Euro werden dennoch jährlich von den Stromkunden zu den Investoren und Betreibern umgeschichtet. Dafür werden Landschaften zerstört, die Gesundheit der Anlieger gefährdet und ihre Immobilien entwertet.

(2) Gleichwohl lassen die Lobbyisten nicht ab von ihrer irreführenden Propaganda: Die baldige Abschaltung fossiler Erzeuger stehe in Aussicht, sobald noch mehr Windkraftanlagen in die Landschaft gesetzt würden. Der Etikettenschwindel, der anderen Versorgern vorgehalten wird, wird von ihnen selbst fröhlich betrieben. Denn kein Windkraftbetreiber kann „reinen“ Ökostrom an den Verbraucher bringen, weil auch er seinen Strom ins allgemeine Netz einspeist.

Es gibt keine Ökosteckdo-

se, und wer glaubt, seine Waschmaschine laufe mit Ökostrom, der erliegt einer Illusion. Es ist nämlich völlig egal, ob der Verbraucher in der Region oder anderswo wohnt oder wie viele Verbraucher Ökostromverträge abschließen. Der Ökostrom wird so oder so ins Netz eingespeist und jeder erhält aus physikalischen Gründen denselben Strommix.

Nur wenn der Windkraftbetreiber ein eigenes Kabel zum Verbraucher legen würde und über eine Speicherung für eine unterbrechungsfreie Versorgung garantierte, könnte der Verbraucher seine Waschmaschine tatsächlich mit Ökostrom laufen lassen. In der CO<sub>2</sub>-Gesamtbilanz würde sich aber auch dadurch nichts ändern, nur die Kosten würden abermals drastisch erhöht.

Die Bürger sollten sich durch die Lobbyisten-Propaganda nicht hinters Licht führen lassen. Und falls uns ein windstilles Weihnachten erwartet und zugleich konventionelle Kraftwerke aus irgendeinem Grund ausfallen sollten: Lassen Sie vorsorglich die Kerzen am Adventskranz und am Weihnachtsbaum brennen!

**Jürgen Baur,**  
**Herbert Hanselmann,**  
**Udo Mügge**

33100 Paderborn